

Karl der Große

Geboren wurde Karl im Jahr 742 als ältester Sohn Pippins des Kleinen in der Nähe von Lüttich, gestorben ist er 814 als Kaiser Karl der Große in Aachen. Sein Lebenswerk ist so beeindruckend wie umstritten.

Er war ein Mann von kräftiger Statur, ausgestattet mit einer robusten Gesundheit, beherzt und zupackend. Er verbrachte sehr viel Zeit im Freien, war viel auf Reisen in diplomatischer oder kriegerischer Mission. Er war ein leidenschaftlicher Jäger. Ein Gärtner war er nicht, schon gar kein Botaniker, denn die gab es damals noch nicht.

Warum also Karl der Große?

Weil einem in Aachen nichts Besseres in den Sinn kommt und Karl der Große für Vieles erhalten muss? Nicht nur, denn die Verdienste Karls für die Gartenkultur lassen sich sehr konkret aufgrund der Pflanzenliste im 70. Kapitel des „Capitulare de villis“ belegen. Deren gärtnerische Nachwirkung ist bis heute spürbar, was an den typischen Pflanzen eines Bauerngartens ablesbar ist. Viele dieser Gärten sind inzwischen in den Freilichtmuseen zu finden, in einigen ländlichen Gebieten werden sie aber noch traditionell kultiviert.

Karl der Große zog als fränkischer König wie seine Vorfahren ständig mit großem Tross von Pfalz zu Pfalz. Vergleichsweise reiste er so im Laufe seines Lebens dreimal um die Erde und benötigte hierzu flächendeckend ein Netz gut organisierter Stützpunkte wie die Pfalzen, Klöster und Hofgüter. Mit dem Capitulare regelte er Verwaltung und Bewirtschaftung der Hofgüter

und sicherte das Königliche Einkommen. Sein Hauptanliegen war, jederzeit zuverlässig mit Lieferungen aus den königlichen Domänen für den Unterhalt seines Hofes und das Heer rechnen zu können. Der König sorgte aber in gleicher Weise wie um seine Güter und sein Auskommen auch für das Wohlergehen und den Wohlstand seiner Untertanen. Er war bemüht, ihnen allen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Mönche als Berater und Beamte der kaiserlichen Kanzlei haben das Capitulare verfasst. Für die Zusammenstellung der Pflanzenliste haben sie aus den Büchern über das Wissen antiker Autoren, wie Dioskorides und Plinius, ebenso geschöpft wie aus der langen Erfahrung und Kulturtradition klösterlicher Gärten und Gärtner.



Karl der Große initiierte auf vielen Gebieten einen Neubeginn. Diese aus historischer Sicht als *renovatio imperii* bezeichneten Reformen umfassten Schrift, Sprache, Theologie, Mathematik, Astronomie und Medizin. Mit dem Angelsachsen Alkuin von York holte Karl den Leiter und das geistige Oberhaupt seiner Hofakademie nach Aachen. Um ihn scharte er weitere Gelehrte, wie den langobardischen Geschichtsschreiber Paulus Diaconus, den Westgoten Theodulf, exzellenter Theologe und späterer Erzbischof von Orléans, den irischen Mönch, Astronom und Dichter Dungal, und weitere Persönlichkeiten wie Einhard, Hrabanus Maurus, u.a.. Sie alle trugen bei zu dem, was später die Karolingische Renaissance genannt wurde. Ziel dieses umfassenden Erneuerungsprogramms war es, antikes Erbe, christliche Ideen und die frische und unverbrauchte Kraft der Franken und anderen germanischen Völker miteinander zu verbinden. Das Ergebnis dieser Anstrengungen ist die umfassende Zivilisierung und Kultivierung des Abendlandes.

Ein Instrument dieser *renovatio* war auch das *Capitulare de villis* mit der wie ein Anhang beigefügten Liste von fast einhundert Pflanzen. In ihrer Bedeutung kamen diese einer mittelalterlichen Apotheke gleich. Sie waren weniger Nahrungsmittel denn vielmehr Heilmittel, mit vielerlei heute oftmals vergessenen Wirkungen und Bedeutungen für das körperliche und geistige Wohlbefinden der Menschen im Mittelalter.